

Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche

- ein ambulantes erzieherisches Hilfsangebot nach §35a SGB VIII -

Das ambulante Hilfsangebot von *In Familia* richtet sich an Kinder/Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6-27 Jahren mit psychischen Störungsbildern wie: ADSH, Autismus, Essstörungen oder Angststörungen. Um diese Hilfe leisten zu können, muss die Voraussetzung nach § 35a SGB VIII vorliegen. Eine ambulante Hilfe wird dann erforderlich, wenn die Beeinträchtigung des Kindes/Jugendlichen oder jungen Erwachsenen nicht durch schulische Förderung oder Behandlungsleistungen des Gesundheitswesens abgedeckt werden kann.

Entsprechend der gesetzlichen Definition des § 35 a geht es hierbei um erzieherische Hilfen für Kinder/Jugendliche und junge Erwachsene mit seelischen Behinderungen oder solche, die von seelischer Behinderung bedroht sind. Das bedeutet, dass für das Kind oder den Jugendlichen eine „Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist“. Diese Beeinträchtigungen beinhalten eine Störung der normalen Funktionsfähigkeit des menschlichen Erlebens und Verhaltens, die sich im Emotionalen, Kognitiven, Behavioralen, Interpersonalen wie auch im Körperlichen äußern können.

Familien, die beim Jugendamt einen Antrag auf Betreuung nach § 35a für eines ihrer Kinder stellen, haben oft schon einen langen Weg der Hilfesuche hinter sich.

Ehe Hilfe in Anspruch genommen wird (z.B. über die Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie oder auch über das Jugendamt), gab es meist in den Familien einen langen Zeitraum, in dem Verzweiflung, zerstörte Hoffnungen, immer wieder neue Bemühungen der liebevollen Zuwendung bis hin zu Wut, Ohnmacht und Unverständnis die Familienatmosphäre und die Beziehung der Familienmitglieder untereinander prägten.

Solch eine gemeinsame Geschichte hat zur Folge, dass nicht nur das Kind Hilfe braucht, sondern meistens auch die Kommunikations- und Interaktionssysteme innerhalb der Familie Unterstützung benötigen.

Symptome sind ein verschlüsselter Ausdruck innerseelischen Leids und ein Bewältigungs- und Anpassungsversuch.

Diese gezeigten Symptome werden von den Eltern und der Umwelt oft nicht verstanden und fehlinterpretiert. Kinder/Jugendliche glauben dann häufig, dass die Eltern sie gar nicht mehr „lieb haben“ und Eltern kommen oft zu dem Schluss, dass ihre Kinder dies alles nur tun, um sie zu ärgern. Eine Passung, zwischen den Bedürfnissen des Kindes/Jugendlichen und der Antwort der Eltern bzw. Umwelt wird immer seltener und immer schwieriger und die Familie gerät immer mehr unter Stress.

In diesen hohen Stresssituationen entsteht schnell ein Teufelskreis, in dem Eltern immer mehr an elterlicher Präsenz und Empathiefähigkeit verlieren und Kinder/Jugendliche immer weiter eine innere Stabilität in ihren Störungsbildern suchen.

Es entwickeln sich Familienstrukturen, die für jedes Familienmitglied sehr belastend sind und aus denen, trotz allem Leid, nur schwer herauszufinden ist.

Solch eine festgefahrene Entwicklung bedeutet für eine Betreuung, dass nur in kleinsten Schritten und mit häufigen Wiederholungen und Einübung von Verhaltensänderungen über lange Zeit gearbeitet werden muss, damit eine Veränderung geschehen kann.

Aufgaben und Ziele

Die Aufgaben und Ziele bei einer Betreuung von *In Familia* werden nach dem individuellen Bedarf der Familie ausgerichtet.

Dabei ist eine der bedeutendsten und übergreifenden Grundannahmen von *In Familia*, dass nicht wir etwas verändern können, sondern, dass wir dabei helfen und unterstützen, dass sich Selbstheilungsprozesse in Kindern, Jugendlichen und Eltern entwickeln, die dann zu einer Veränderung führen.

Angebote für die Eltern sind:

- Stärkung der Kompetenzen und Wiederherstellung der elterlichen Präsenz und Empathiefähigkeit;
- Erarbeitung eines Sinnverstehens für die eigenen Gefühle und Handlungen wie auch für die Gefühle und Verhaltensweisen des Kindes/Jugendlichen;
- Unterstützung bei der Wahl, Einstellung, Wechsel in eine angemessene Schulbildung bzw. beruflichen Ausbildung;
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme von Fachdiensten für das Kind/ den Jugendlichen, die gesundheitliche oder seelische Entwicklung ihrer Kinder fördern (z.B. Kinder und Jugendpsychiatrie oder niedergelassene Therapeuten, Beratungsstellen).

Ziele, bezogen auf das Kind/Jugendlichen sind:

- Wir unterstützen den Aufbau des Selbstwertgefühls. Bei der Entwicklung des Selbstwertes scheint ein zentraler Parameter ein ausgeprägtes Wirksamkeitsbewusstsein im sozialen Handlungsbereich zu sein; d.h., dass wir die Kinder und Jugendlichen in der Einschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten unterstützen, durch die sie selbstgesetzte soziale Ziele erreichen können.
- Wir fördern eine positive Einstellung zur eigenen Person, wie auch die kommunikativen Kompetenzen und die Beziehungsfähigkeit. Hierzu gehört auch das Training von prosozialem Verhalten.
- Es geht um das Erlernen von Bewältigungsstrategien und der Fähigkeit, sich selbst zu entspannen
- Wir ermöglichen den Kindern und Jugendlichen in der Zusammenarbeit mit uns, Solidaritätserfahrungen zu machen, die sie dann auf ihr soziales Umfeld übertragen können
- Wir unterstützen ein tragfähiges soziales Netzwerk und fördern die Teilnahme am Gemeinschaftsleben (z.B. durch Zusammenarbeit mit dem SPZ=Sozialpsychiatrisches Zentrum)
- Wir unterstützen bei Jugendlichen ihre Teilnahme am Arbeitsleben, indem wir sie bei der Inanspruchnahme von Beratung und Förderung zur beruflichen Eingliederung begleiten (z.B. Zusammenarbeit mit dem IFD=Integrationsfachdienst des LVR und Arge)
- Wir kooperieren mit allen für die Kinder/Jugendlichen relevanten Fachinstitutionen oder Fachpersonen (wie Ergo-, Logo, Lern- TherapeutInnen, private Arztpraxen, Kinder- und Jugendpsychiatrie etc.)

All diesen Aufgaben und Zielen übergeordnet ist die Beziehungsarbeit mit den Eltern, Kindern und Jugendlichen, in denen wir diesen ermöglichen, neue Interaktionsmuster auszuprobieren und zu verinnerlichen.

Wie wir arbeiten:

In der Arbeit mit den Familien liegt unser Schwerpunkt in der Beratung, der Hilfe und Unterstützung, falls notwendig und/oder erwünscht auch in lebenspraktischen Dingen.

Wir arbeiten dabei je nach Bedarf mit den Eltern und einzeln mit den Kindern und/oder mit der ganzen Familie und holen dabei z.B. die ganze Familie zum Gespräch an einen Tisch. Wenn notwendig werden auch Großeltern oder andere nahe stehende Personen in die Arbeit mit einbezogen.

Neben diesem Basisangebot gibt es noch spezielle fachliche Qualifikationen der BetreuerInnen von *In Familia*, die in der Zusammenarbeit mit den Familien genutzt werden und die sich aus den Weiterbildungen der einzelnen MitarbeiterInnen ergeben. Hier ist u.a. zu nennen:

- Reittherapie
- NLP (unter Einbeziehung von Trancereisen)
- Systemische Familientherapie
- Kinder- und Jugendlichentherapie
- Kinesiologie

Eine große Hilfe und Unterstützung in der praktischen Ausführung unserer Arbeit sind unsere Praxisräume. Durch diese Räumlichkeiten sind wir in der Lage, den Familien ein breit gefächertes Angebot zu machen – z.B. mit den Kindern kochen oder backen, malen, matschen oder spielen im Freien wie auch pädagogisch-therapeutisches Rollenspiel oder auch Gespräche mit Eltern oder der Familie auf neutralem Boden.

Bei allen Aktivitäten, besonders aber beim freien Spiel und den kreativen Medien, kann sich ein therapeutisches Arbeiten entwickeln, das den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, belastende Erfahrungen zu verarbeiten, Lösungsmöglichkeiten zu finden und individuelle Ressourcen zu stärken.

Eingebunden ist dieses Angebot in die übrigen Tätigkeitsfelder von *In Familia*, insbesondere in die Durchführung von ambulanten Hilfen für erwachsene Menschen mit psychischen Behinderungen oder solche, die von seelischer Behinderung bedroht sind. Das Ambulant Betreute Wohnen nach § 53 ff SGB XII ist eine organische Fortführung unserer erzieherischen Hilfen für Kinder und Jugendliche, soweit sie nicht (mehr) durch die Jugendämter gefördert werden können. Der Landschaftsverband Rheinland hat *In Familia* als Träger anerkannt, sodass die Erfahrungen aus der Eingliederungshilfe mit Erwachsenen hier nutzvoll eingebracht werden können. Dazu gehört die enge Kooperation mit allen beteiligten Fachinstitutionen bzw. Fachkräften, die in beiden Bereichen der Eingliederungshilfe relevant sind (z.B. psychiatrische oder psychotherapeutische Praxen und andere Dienste).

Qualitätsmanagement/Coaching

Die Supervision des Stammteams von *In Familia* erfolgt bei einem Supervisor, der in der klinischen und privaten Behandlung von seelischen Störungen erfahren ist.

Die regelmäßig einmal wöchentlich stattfindende kollegiale Team-Supervision wird ergänzt durch Besprechungen mit einer Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Unsere freien MitarbeiterInnen sind in ein 14-tägig stattfindendes von *In Familia* angeleitetes Team mit kollegialer Supervision eingebunden. Dabei sind acht MitarbeiterInnen zwei Teams mit jeweils vier TeilnehmerInnen zugeordnet, um so einen hohen Qualitätsstandard sichern zu können. Zusätzlich sind die freien MitarbeiterInnen angehalten, eigenverantwortlich außerhalb von *In Familia* Supervision zu nehmen.